

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 8

Artikel: Abwehrkampf : die Waffen einer heutigen Division in der Verteidigung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

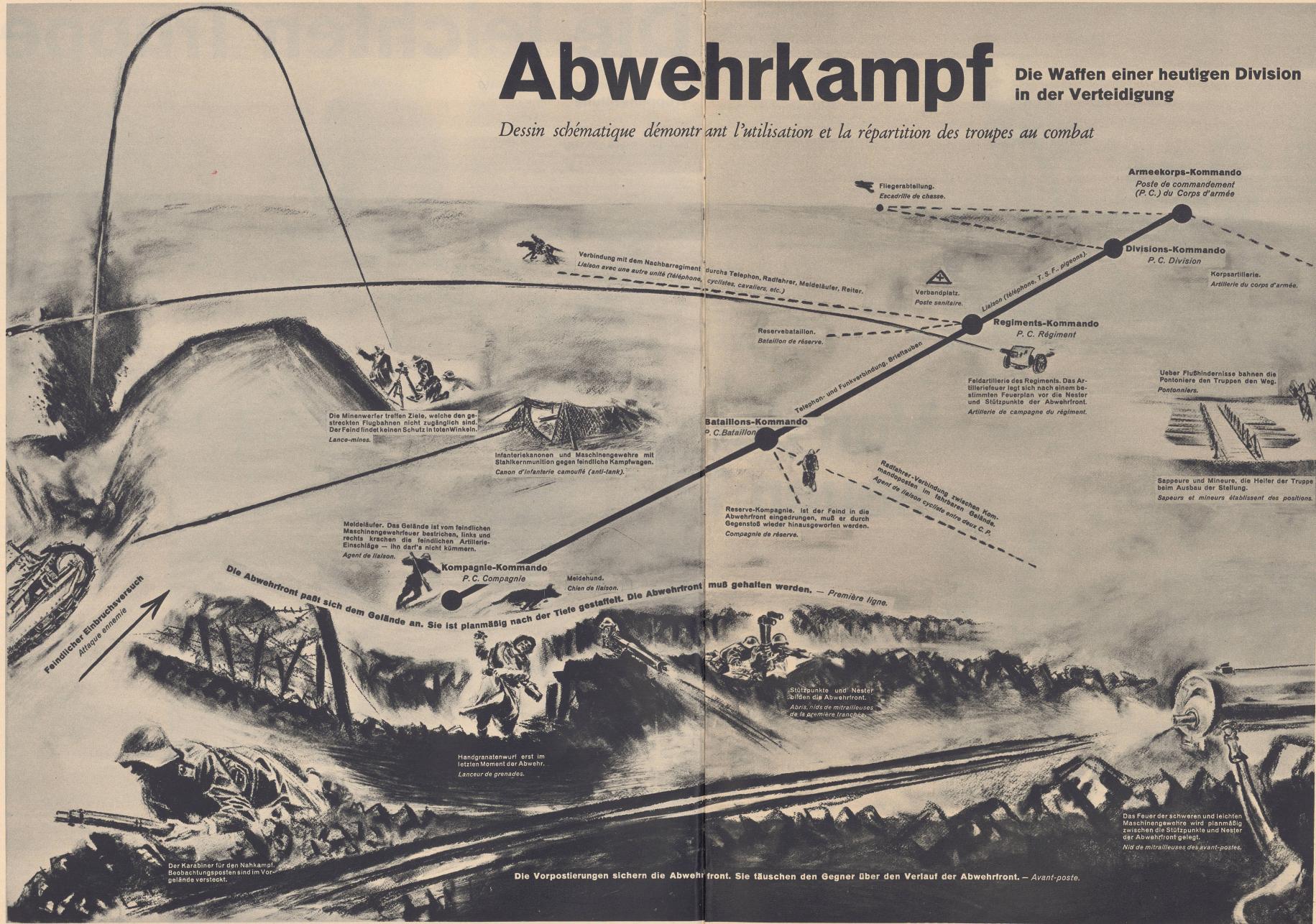
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abwehrkampf

Dessin schématique démontrant l'utilisation et la répartition des troupes au combat

Die Waffen einer heutigen Division
in der Verteidigung



Für die ZI gezeichnet von Leutnant Brandenberger

Ein Truppenkörper ist eine Art Lebewesen, ein außerordentlich vielfältiges Gefüge, geschaffen, im Kampf sich zu bewähren. In dem Gefüge hat jeder Mann, jede Gruppierung, jeder Rang, jede Waffenart ihren besondern Sinn und ihre besondere Aufgabe. Sie richtig zu brauchen und einzusetzen, ist die schwierige Aufgabe der Führung. Wenn wir so einen Truppenkörper im Marsch und in geschlossener Kolonne sehen, eine Waffengattung nach der anderen, dann fällt es schwer, sich vorzustellen, in welcher Weise im Kampf seine einzelnen Teile getrennt und ihrer besondern Aufgabe entsprechend im Kampfraum zerstreut sind. — Der neue Krieg hat mit seinen neuartigen Waffen große Teile der Truppen geworfen, sich unsichtbar zu machen, sich in einer Weise im Boden zu verborgen, wie man es bis zum Weltkrieg sich nicht vorstellen konnte. Und doch ist gerade bei dieser weitgehenden Zerstreuung und Auflösung das oberste Gesetz geblieben, daß alle Teile eines solchen Kampfganzen auch unter den schwierigsten Umständen die Fühlung untereinander nicht verlieren. Der Schatz auf vorderster Position, die Mannschaft im versenkten Maschinengewehr soll vom nächsten Posten oder vom nächsten Nest wissen, von der ersten zur zweiten Linie, von einem Kommandoposten zum andern, aus dem ganzen weitmaschigen Netz sollen von Stelle zu Stelle, von Stufe zu Stufe die Nachrichten zurückfließen bis zur Leitung des Ganzen, wo aus den vielfältigen Einheiten im Kopf des verantwortlichen Führers das Bild der Lage sich bildet und die folgenschweren Entschlüsse gefällt werden, die Befehle ausgehen an die Kommandostellen, die sie wieder am Ganzen verteilen, an die Artillerie, an die Flieger, an die Hilfsgruppen aller Art und nach vorne in die Infanteriezone, wo sie unter den schwierigsten Umständen durch Nächte, durch feindliches Artilleriefeuer und durch das zerstörte Gelände gebracht werden müssen. Dort wird dann ließt's am einzelnen Mann auszuhalten, jeder an seinem Platz, mit unbegrenztem Willen sich zu behaupten. Der große Krieg hat es immer und immer wieder bewiesen. Handgranaten, Maschinenpistolen, Gas und die automatischen Waffen aller Art haben nichts an der alten Kriegserfahrung geändert, daß es nicht auf die Waffen, sondern auch heute noch in erster Linie auf den Mann ankommt, wie die Entscheidungen fallen. Alle Sdütung, aller Drill, alle Arbeit im Heer hat zum Ziel, eben dieses Schwere und Entscheidende: den Mann für den heutigen veränderten Kampf zu stählen, damit er im entscheidenden Augenblick vereinzelt in schwerster Lage ausharre und seine Pflicht als Kämpfer für die Heimat zu erfüllen vermöge.